 Lesezeit: 2 min.

Ein Lehrer reiste mit einem Schüler, der auf das Kamel aufpassen sollte. Eines Abends, als sie in einem Gasthaus ankamen, war der Schüler so müde, dass er das Tier nicht anband.
„Mein Gott“, betete er, als er sich hinlegte, „kümmere dich um das Kamel: Ich vertraue es dir an“.
Am nächsten Morgen war das Kamel verschwunden.
– Wo ist das Kamel? fragte der Lehrer.
– Ich weiß es nicht, antwortete der Schüler. Da müssen Sie Gott fragen! Letzte Nacht war ich so erschöpft, dass ich ihm unser Kamel anvertraut habe. Es ist sicher nicht meine Schuld, dass es weggelaufen ist oder gestohlen wurde. Ich habe Gott ausdrücklich gebeten, auf es aufzupassen. Er ist dafür verantwortlich. Sie drängen mich immer dazu, das größte Vertrauen in Gott zu haben, nicht wahr?
– Habe das größte Vertrauen in Gott, aber binde zuerst dein Kamel fest, antwortete der Lehrer. Denn Gott hat keine anderen Hände als deine.

Gott allein kann den Glauben schenken,
aber du kannst davon Zeugnis geben.
Gott allein kann Hoffnung schenken,
aber du kannst die Menschen in ihrem Vertrauen stärken.
Gott allein kann die Liebe schenken,
aber du kannst andere lehren zu lieben.
Gott allein kann Frieden geben,
aber du kannst für die Einheit aller Menschen eintreten.
Gott allein kann Stärke geben,
aber du kannst den Entmutigten Halt geben.
Gott allein ist der Weg,
aber du kannst ihn anderen zeigen.
Gott allein ist das Licht,
aber du kannst es in den Augen aller leuchten lassen.
Gott allein ist das Leben,
aber du kannst andere in dem Wunsch zu leben bestärken.
Gott allein kann das Unmögliche schaffen,
aber du kannst das Mögliche tun.
Gott allein genügt sich selbst,
aber er zieht es vor, auf dich zu bauen.

(brasilianischer Gesang)